

„A quaint Dream“

Beginn

Von Gosick

Kapitel 18: Der Ausflug II

Um keinerlei Risiken einzugehen aktivierte Kanba mal hier und da sein Eiri, um seine Konzentration zu steigern. Sollte er Momoka-Sensei um Rat fragen? Würde das überhaupt etwas bewirken? Wenn Gefahr in der Luft liegen würde, wäre ihre Nase die Erste, die schniefen würde. Spielte sie nur den Unwissenden? Verfolgten unbekannte Gegner ihren Ausflug? Selbst wenn Kanba Momoka ihr seine Sorgen anvertraute, gäbe es bestimmt von der Akuma-Clan Dame nur blöde Sprüche, um im Ernstfall keine Panik auszulösen. Ob der Rothaarige wirklich nur nervös war? Reichte das für optische Missverständnisse? Bäume, Sträucher, große Steine. Wenn der Horizont näher kam, stände dann dort jemand irgendwann? Jeder noch so kleine Stein strahlte diese potenziell gefährliche Aura aus, als wäre alles feindliches Gebiet geworden. Souzen erschreckte ihn, als er plötzlich seine Hand auf seiner Schulter platzierte und eindringlich ernst sein Gesicht musterte. Irgendwie beunruhigend.

„W-Was ist Souzen?..“

Kanba gefiel es nicht, wie Souzens Augen sich keinen Millimeter rührten, als wäre sämtliche Zeit eingefroren. Dann aber nahm er die Hand weg, der Blick weiterhin steif gerichtet.

„Hmm.. Nichts...“

Souzen spazierte einfach weiter mit Kanba ohne ein weiteres verdächtiges Kommentar derselben Sorte. Saya fragte Akari darüber aus, ob ihr Bruder Akari dafür bezahlte, sein Freund zu sein, woraufhin dieser kurz seine Sorgen vergaß.

„Oh, was höre ich da? Du spinnst wohl, solchen Blödsinn würde ich doch niemals betreiben. Pass bloß auf, dass mir nicht die ein oder andere Geschichte aus deiner Kindheit rausrutscht.“

Da schnaufte sie aber sofort überlegen und lachte.

„Du kannst auch keinen Spaß ab, Dussel. Wie wäre es denn mit einem Wettstreit? Welche Geschichten wohl peinlicher sind. Deine oder meine?“

Erschrocken über dieses Ass im Ärmel trat der große Bruder lieber den Rückzug an. Diesen Kampf könnte er keinesfalls gewinnen. Im absoluten Notfall erfand sie einfach so glaubwürdige Geschichten, dass nicht einmal Kanba sie widerlegen konnte. Eventuell war er wirklich etwas gereizt aufgrund seiner momentanen Wahrnehmungsstörungen. Momoka-Sensei bewegte die Gruppe zum Anhalten.

„Wir werden uns jetzt in zwei Gruppen aufteilen! Die eine Gruppe geht mit Sensei Shokousei, die andere mit mir. Gruppe Nummer Eins besteht aus Katasa, Michiko, Arisu, Honowa und Toushiki. Ihr nehmt drei der Kinder und geht mit Sarana. Die Kinder sollen

bitte selbst entscheiden, wer in welche Gruppe geht. Immerhin werden wir zwei verschiedene Ziele ansteuern, jede Gruppe eines.“

Zwei verschiedene Ziele? Warum denn das? Was wäre, wenn Kanba nun das Ziel Nummer Eins richtig öde findet, aber dann feststellen muss, dass das andere Team ein total interessantes Ziel hatte. Wenn man da nicht von Glücksspiel sprach.

„Haben die Kinder sich jetzt mal entschieden...?“

Nach der düsteren Drohung hörte das hin und her von ihnen auf und am Ende gab es ein Team aus zwei Mädchen und einem Jungen, und eines aus zwei Jungs und einem Mädchen. Eine ziemlich reife Zusammenstellung für Kinder. Kanba hatte eher erwartet, dass am Ende wirklich Jungs und Mädchen getrennte Wege gingen. Als nächstes gab Sie den Kindern ihren Proviant und begann die Bekanntgabe von Team Zwei. Sofort winkte Sarana Shokousei ihre Truppe zum Abmarsch, beinahe gehetzt.

„Sehr schön... Team Zwei besteht nun also aus Souzen, Shokousei, Kanba, Kiri und Nisanagi. Ihr nehmt dementsprechend die anderen Kinder und folgt mir ohne Wenn und aber, klar?“

„Alles klar!!!“

Wie im Chor antworteten alle gleichzeitig, manche ängstlicher, manche schlottriger. Akari sprach Kanba direkt zwischen die Gedanken.

„Mir fällt es erst seit kurzem auf, aber irgendwie benimmt sich Momoka-Sensei merkwürdig... Oder?“

Echt? Was sollte denn anders sein als sonst? Wie kam er darauf?

„Findest du? Mir fällt nix auf.“

Von seinen Gefühlen dieser Beobachtung erzählte Kanba weiterhin nichts, obwohl jetzt wahrscheinlich ein passender Zeitpunkt gewesen wäre. Aus irgendwelchen Gründen brachte er nix hervor.

„Naja, sie wirkt total angespannt. Sie war sonst nie so herrisch, selbst wenn sie nicht immer den puren Sonnenschein raushängen ließ.“

Akaris Auffassung sollte durch einen Orden belohnt werden. Im Gegensatz zu Kanba erkannte der Pflanzenmann nämlich das Verhaltensmuster Anderer ziemlich genau. In dieser Form blieb der rothaarige Schwertschwinger doch recht zurück.

„Jetzt wo du es sagst...“

Jetzt musste die Wahrheit raus. Kanba überwand seine ängstliche Seite.

„Ich hab seit eben auch ein komisches Gefühl...“

Zwar keine hundertprozentige Wahrheit, aber wenigstens ein kleiner Anfang. Souzen stimmte überein.

„Ich teile dein Gefühl...“

Hatte er ihn deshalb so eindringlich gemustert vorhin? Weil ihn ebenfalls dieses Gefühl überschlich? Nisanagi und Kiri standen entfernt der Jungsgruppe, wie getrennt durch Mauern. Sogar die Kinder verhielten sich erwachsener, denn die teilten sofort die Gesellschaft der Jungsbande. Zum Teil wegen Saya bestimmt auch.

„Kanba, das sind meine Freundinnen. Kiyō und Kinimaki. Ich hatte sie bereits erwähnt.“

„Guten Tag.“

„Hmm.“

Lief besser als geplant, abgesehen davon, dass man Kiyos Gegrummel als positiven ersten Sozialkontakt bezeichnen konnte.

Ja, und von Kinimaki hätte sie beinahe den Namen vergessen! Und sowas nennt sich Freundschaft?! Die drei Mädels tuschelten leise durcheinander. Gabs irgendwelche Probleme? Wie hieß denn nun der Junge? Direkt flog die Antwort förmlich aus ihm heraus.

„Ich b-bin Iwo. Es freut mich, euch alle kennen zu lernen!“

Wow, sehr übertrieben höfliche Vorstellung. Sein Blick erfasste die am Rande stehenden Personen. Momoka-Sensei schaute lediglich starr konzentriert in die Luft. Warum? Er wollte hingehen und ihr von den Sorgen der Schüler erzählen. Aber.. Nicht, dass der Ausflug noch abgesagt wird! Saya wäre so sehr enttäuscht, dass Kanba zuhause die Sache ausbaden müsste. Ob Souzen sie fragen konnte? Nein, nein. Ohne doppelte Windel traute der sich keinen Meter an Momoka heran, geschweige denn eine ernste Frage abzugeben. Am Rand standen zweit weitere Personen abseits, die eigentlich ja zum Team gehörten. Nisanagi und Kiri. Nummer Zwei, Kiri, sendete unterschwellige Aggressionen aus.

Kanba rief ihnen zu.

„Warum steht ihr da angewurzelt? Gesellt euch dazu.“

Nisanagi unterbrach ihr Gespräch der Schlangenhandpuppen, schaute lächelnd Richtung Kanba und lief der Gruppe entgegen. Kiri versenkte die Hände in den Taschen, machte kehrt und setzte sich schmollend an einen Baum.

„Was zum Geier hat die bloß immer?... Ihr Verhalten zog das Gemeinschaftsgefühl echt in den Keller. Saya zog Kanba zurück ins Gespräch.“

„Kanba, zeig meinen Freundinnen mal dein Schwert! Bitte!“

Bitte? Seit wann kannte sie denn 'bitte' dieses Wort? Na gut, er wollte halt cool wirken und ließ komische Bemerkungen bleiben.

„Die Patriotenklinge? Von mir aus.“

Ha, cooler als neutral gings nicht.

Das Schwert besaß eine lange Familiengeschichte und hatte so manchen großen Krieg überstanden. Er gab ihnen das Schwert samt Scheide in die Hände, woraufhin die Kinder freudig staunten. Irgendwann jedoch endete der Spaß, denn Momoka kam die Treppen hoch, gedanklich visualisiert. Sofort ergriff der Besitzer sein Schwert zurück.

„Die Vorstellung ist beendet. Bleibt gefälligst dicht bei mir und handelt nicht auf eigene Faust. Wer Dummheiten macht, geht sofort nach Hause!“

Kanba verstand nun, was Akari meinte. Ihre Präsenz. Die allgemeine Atmosphäre. Alles spannte sich an. Letzendlich die Kinder sowie Nisanagi und vielleicht auch Kiri bemerkten Nichts, und Kanba nur, weil er seinem 'Eiri' vertrauen konnte. Akuma-Senseis Rede hatte noch einen zweiten Teil.

„Unser Ziel ist gleich da vorne! Ich wiederhole, bleibt dich zusammen... Am Zielort erwartet uns ein Gast, beeilt euch gefälligst.“

Alle nahmen die Beine in die Hand, sprangen von Baum zu Baum. Viele entdeckten bereits nach kurzer Zeit die Stelle, wo einst wohl eine Art antikes Schloss gestanden hatte. Wer war der Gast? Jede Sekunde, die sie den Ruinen näher kamen, erhöhte die Anspannung. Verfolgte sie etwas? Jetzt schauten sogar die Kinder nervös durch die Gegend. Akari bemerkte das sofort und konnte nicht länger warten.

„Momoka-Sensei! Irgendwas.. Stimmt hier nicht!“

Die sonst mega taffe Lehrerin antwortete erst nach einigen Sekunden, den Blick nervös schweifend.

„Haltet die Klappe und begeben euch zu den Ruinen! Dort wartet jemand mit Kontakt zum Dorf.“

Dem Brillenträger dämmerte es langsam. Deshalb preschten sie weiter. Um im Notfall Verstärkung anbitten zu können. Riskant, aber besser als der Gefahr eventuell beim Rückzug direkt in die Arme zu laufen. Außerdem müsste der Typ, der dort wartet, bestimmt ebenfalls ein Yonin sein. Saya sprang näher ihrem Bruder nach, die Freundinnen folgten.

„Kanba, was ist hier los?!“

Ihr Blick zeigte Angst. Natürlich tat er das.

„Ich weiß es nicht... Aber mach dir keine Sorgen, ich werde euch schon beschützen, wenn es soweit kommen sollte.“

Alle erreichten die Ruinen. Verstreute Teile antiker Bauwerke auf einem ebenen Gelände, einige höher, andere kaputter. Wo die Bäume fehlten und kein Tier mehr einen Laut von sich gab. Die Stille brachte einen um...

Und als könnte ihre Lage keine moralisch schlimmere Stelle mehr hinaufsteigen, lag dort weiter vorne ihr Kontakt zum Dorf am Boden. Lebos...